

QUEER
#METOO
REFRESH THE F-WORD!
♀* F_ANTIFA

Girls on Top



BREAK
THE
STEREO



korsequent.
feministisch.
antifaschistisch.

WE CAN DO IT!

TI PPS & T RICKS

★★★ FÜR F_ANTIFAS ★★



Stand: Juli 2018

Herausgeber*innen: f_antifa brandenburg [fabb]
Kontakt: fabb.antifa.cc

Zur Bestellung der kostenfreien Druckversion:
fantastisch@inforiot.de

Tipps & Tricks für f_antifas

INHALTS- VERZEICHNIS

VORWORT 4

EINLEITUNG 5

TIPPS&TRICKS

FLTI* RÄUME SCHAFFEN 8

GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE

SICHTBAR MACHEN 9

KRITIK UND SELBSTREFLEXION 10

EMO-ARBEIT 11

AUFGABENVERTEILUNG 12

WISSENSWEITERGABE 13

BUDDY-SYSTEM 14

VERBUNDENE SUCHEN 14

MODERATION 15

WEITERE INFOS

UMGANG MIT

SEXUALISIERTER GEWALT 17

ÜBER UNS: FABB & FALT 18

ADRESSEN 19

LINKS & LESEEMPFEHLUNGEN 20

LIEBE LESENDE INNEN,

ihr haltet die erste Version der „Tipps und Tricks für F_Antifas“-Broschüre in den Händen. Der Name ist angelehnt an das wunderbare Heft „Tipps und Tricks für Antifas“, das im Unrast-Verlag erscheint. Das „F“ vor Antifas steht für „Feministische Antifas“. Warum ist der Zusatz nötig, fragt ihr euch? Eigentlich ist Feminismus bzw. Antisexismus doch ein Element antifaschistischer Arbeit? Ja, genau! Doch leider müssen wir es dennoch hervorheben, da es bis heute – trotz vieler Bekundungen – nicht selbstverständlich ist.

4

Wir, die f_antifa brandenburg (fabb), sind im Land Brandenburg aktiv und im Rahmen des Feministischen Antifa Landestreffen (FALT) vernetzt mit Frauen, Lesben, Trans- und Interpersonen* (FLTI*) in lokalen Strukturen. Aus den Erfahrungen der Aktivist*innen und dem Bedarf nach weiterem Wissen und Fertigkeiten ist diese Broschüre entstanden, mit dem Ziel FLTI* in antifaschistischen Strukturen zu unterstützen.

Wir verstehen unsere Broschüre als Ergänzung der Antifa-Broschüre, in der wir Werkzeuge vorstellen, die wir in der Praxis erprobt haben oder die von anderen Aktivist*innen als hilfreiche Methoden empfunden werden. Probiert es selber auch! Und teilt gern eure Erfahrungen und andere sinnvolle Tipps mit uns.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen der Broschüre.
Eure fabb!



WasRJM: Tipps und Tricks FÜR F_ANTIFAS?

Seit über 25 Jahren können sich Antifaschist*innen Hilfe aus der Broschüre „Tipps und Tricks für Antifas“ holen: Was muss ich zum Thema Datenschutz oder Recherche wissen? Wie gründe ich überhaupt eine Gruppe und organisiere ein Gruppentreffen? Die Tipps und Tricks der Broschüre sind dabei eine super Grundlage für die politische Arbeit, egal ob für Menschen, die sich das erste Mal mit antifaschistischer Politik beschäftigen oder solche, die schon lange aktiv sind. Obwohl viele Antifa-Gruppen sich selbstverständlich als „antisexistisch“ oder „feministisch“ beschreiben, findet – wenn überhaupt – häufig nur eine oberflächliche Auseinandersetzung mit den eigenen und den gesellschaftlichen sexistischen Strukturen, Vorstellungen und Rollenerwartungen statt. Wir sind der Meinung, dass gerade auch Antifa-Gruppen Orte sind, an denen noch viele feministische Kämpfe geführt werden müssen, egal ob es um Militanz, Mackertum, Szenecodes, Redeverhalten, Verteilung von (Care-)Arbeit, Besserwisserei oder das (Nicht-)Ernstgenommenwerden geht.

WAS W ILL D I E B R O S C H Ü R E ?

Als F_Antifa mit Provinz-Bezug können wir klar sagen, dass sich auf dem Land nicht immer die gleichen Methoden und Werkzeuge anwenden lassen, wie in der Großstadt. Die Voraussetzungen unterscheiden sich. Die Broschüre sammelt daher Tipps und Tricks, die sich auch dort umsetzen lassen, wo nur wenige Menschen gemeinsam Politik machen und vielerorts Kompromisse gemacht werden müssen. Schließlich können wir uns nicht - wie in der Großstadt – zwischen zehn Gruppen diejenige aussuchen, die uns am ehesten zusagt, sondern sind meist mit sehr unterschiedlichen Leuten in einer Gruppe in der Kleinstadt vereint. Dabei ist uns klar, dass die vorgestellten Werkzeuge nicht automatisch dazu führen, dass alles besser wird. Auch ein Scheitern gehört dazu. Das wollen wir sichtbar machen, durch Zitate von Gruppen und Aktivist*innen, die die vorgestellten Werkzeuge erfolgreich oder eben auch nicht erfolgreich ausprobiert haben. Aus unserem Austausch mit anderen Gruppen haben wir gelernt, dass gerade feministische Kämpfe, aber auch antifaschistische Arbeit insgesamt auf dem Land selten kontinuierlich bestehen. Debatten und Aushandlungsprozesse müssen von Aktivist*innen-Generation zu Aktivist*innen-Generation neu geführt werden. Unsere Broschü-

re soll helfen, Wissen auch über diese Umbrüche hinweg weiterzugeben.

Grundlage aller in der Broschüre vorgestellten Werkzeuge, aber auch feministischer Arbeit insgesamt ist Empowerment! Also die Selbstbemächtigung und Stärkung von FLTI* in ihrem Kampf gegen Unterdrückung. Wir wollen gemeinsam für eine Veränderung der gesellschaftlichen Zustände kämpfen. Dafür ist es wichtig, sich zum Beispiel in FLTI*-only-Räumen über die eigenen Erfahrungen mit den sexistischen Verhältnissen auszutauschen, eigene verinnerlichte patriarchale Strukturen aufzudecken, sich gegenseitig zu bestärken und zu vernetzen, Wissen weiter zu geben und sich solidarisch miteinander zu verhalten. Gleichzeitig wollen wir aber auch, gestärkt durch die Solidarität und den Austausch, aus diesen Räumen heraustrreten und unsere Meinungen und Kritik selbstbewusst einbringen und verteidigen. Dazu gehört für uns auch, unsere Freunde und Genossen dazu aufzufordern sich selbst und ihre Männlichkeit, als Teil der politischen Praxis, zu reflektieren (z. B. durch einen Workshop zur „Kritischen Männlichkeit“).

6



Wir haben darauf geachtet, nicht zu viele akademische Begriffe zu verwenden, um das Lesen zu erleichtern. Wo es nicht möglich ist, erklären wir diese Begriffe im Text und verweisen auf Leseempfehlungen. Auch bemühen wir uns in der Broschüre um eine diskriminierungsarme Sprache. Darüber, was die geeignete Sprache ist, wird allerdings viel gestritten. Für uns gibt es unterschiedliche Gründe sich für den einen oder den anderen Begriff zu entscheiden. Wir haben uns hier – so wie wir es auch in unserer alltäglichen Arbeit tun – für einen pragmatischen Weg entschieden und stellen unterschiedliche Begriffe dar. So nutzen wir z. B. sowohl das Wort „Typen“ als auch „männlich“, wenn wir von Cis-Männern sprechen. Der Zusatz „Cis“ soll markieren, dass sich diese Personen mit ihrem zugeschriebenen Geschlecht identifizieren. Zur Schreibweise sei außerdem noch angemerkt: Die Begriffe ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ stellen für uns soziale Konstrukte dar und sind daher durch einfache Anführungsstriche gekennzeichnet. Wir benutzen die Begriffe, weil sie einen Teil der Realität abbilden: Denn Menschen werden auch weiterhin in diese Kategorien eingeteilt und sozialisiert. Durch das Sternchen, etwa bei FLTI*, wollen wir Menschen zwischen oder jenseits dieser dichotomen Einteilung sichtbar machen.

EINE KURZE ANMERKUNG ZU BEGRIFFEN

Tipps & Tricks

n
m
Te
her

FLTI*-RÄUME SCHaffen

8

Viele Probleme, mit denen Frauen, Lesben, Trans- und Interpersonen* (FLTI*) in gemischtgeschlechtlichen Räumen kämpfen, haben mit Gruppen-Dynamiken zu tun, oft geprägt durch dominante Typen. Deshalb kann es hilfreich sein, aus der Dynamik auszubrechen und sich Räume zu suchen, die frei von cis-männlicher Dominanz sind. Solche FLTI*-Räume schaffen Platz, um sich über erlebten Sexismus auszutauschen. Sei es nicht gehört zu werden, blöde Anmachen zu erleben, schon wieder das Putzen im Jugendzentrum zu übernehmen oder vieles mehr. Das hilft zu erkennen, dass wir nicht Schuld sind an den Erfahrungen, die wir im Alltag machen! Diese Erfahrungen sind Ausdruck von sexistischen Strukturen innerhalb unserer Gruppen. Gestärkt durch den Austausch können wir gemeinsam wütend werden und Veränderungen einfordern. Außerdem sind Räume frei von cis-männlicher Dominanz wichtig, um sich ausprobieren und in neue Rollen schlüpfen zu können. Auch im (Kampf-)Sport sind FLTI*-Räume ein gutes Instrument, um solidarische und achtsame Räume zu schaffen. FLTI*-Räume können temporär sein, um sich über akute Probleme auszutauschen, aber sie können auch fester Bestandteil eurer politischen Praxis werden. Auf jeden Fall führen sie immer zu Empowerment und Solidarität unter FLTI*s. Nehmt euch die Räume, die ihr braucht!

“Ich trainiere seit Jahren Selbstverteidigung in FLTI*-Gruppen. Besonders in Antifa-Kontexten auf dem Land, wo oft eine konkrete physische Bedrohung durch Neonazis besteht, spielen Selbstverteidigung- und Kampfsporttrainings eine große Rolle. Diese sind aber oft von mackernden cis-Männern dominiert, sodass die Hemmschwelle mit dem Sport anzufangen für viele FLTI*-Personen hoch ist. FLTI*-Gruppen können den Zugang zum Training erleichtern und eine Möglichkeit darstellen, solidarisch und rücksichtsvoll zu trainieren.” Frida (f_antifaschistin aus potsdam)

→ Weiterlesen: Unser Text „FLTI_Räume sind notwendig“, zu finden unter fabb.blogsport.eu/2017/01/01/flti-raeume-sind-notwendig/

GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE SICHTBAR MACHEN

Das Geschlechterverhältnis in deiner Gruppe ist total ausgeglichen, es kommen alle beim Plenum zu Wort und bei Veranstaltungen, die ihr organisiert, referieren hauptsächlich Frauen*?

Dann kannst du dieses Kapitel entspannt überspringen. Falls nicht, können folgende Tipps helfen:

1. Ein Cis-Typen-Aufnahmestopp (andere nennen es auch Quote) kann eine Option sein, wenn eine Gruppe stark von Typen dominiert ist und sich ein Teil der Gruppe unwohl damit fühlt. Ziel ist es, ein einigermaßen ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zu erreichen, um verschiedene Perspektiven in die politische Arbeit einfließen zu lassen und Mackertum entgegenzuwirken. Der Cis-Typen-Aufnahmestopp gilt so lange, bis das von euch gewünschte Geschlechterverhältnis erreicht ist.

2. Redelisten können bei einer Diskussion während eines Plenums oder einer Veranstaltung geführt werden. Eine Person, meist die Moderation, notiert, wer sich zu Wort meldet und erteilt ihnen der Reihe nach das Rederecht. Die Redeliste ist dafür geeignet, Leute nacheinander und nicht durcheinander reden zulassen. So kommen auch weniger lautstarke Personen zu Wort. Zusätzlich können Personen in der Reihenfolge bevorzugt jemanden, z. B. jene, die sich zum ersten Mal in die Diskussion einbringen.

3. Auch die Sichtbarkeit von Frauen* kann bewusst gefördert werden. Statt erneut die ‚männliche‘ Perspektive, z.B. bei einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung weiterzutragen, können wir auch gezielt Frauen* zu Veranstaltungen einladen. Zunächst findet ihr vielleicht nicht gleich den passenden Kontakt, zumal Typen klassischerweise präsenter und bekannter erscheinen. Traut euch, bereits bestehende Kontakte zu nutzen und nachzufragen, ob zu eurem Thema eine ‚weibliche‘ Person Vorträge etc. anbietet. Auch Konzerte sind politisch. Wann hat das letzte Mal eine coole Rapperin*



oder eine riot-grrrl Band in eurem Veranstaltungsraum gespielt? Fordert in eurer Gruppe ein, unterschiedliche oder auch mal nur ‚weibliche‘ Acts einzuladen.

„Bei uns kam die Forderung nach einem Cis-Typen-Aufnahmestopp sogar von einem Typen, unsere Antifa Gruppe sollte keine Männergruppe werden. Alle neuen Anfragen von Interessierten kamen allerdings immer nur von Typen und in einer Kleinstadt hat man meistens nicht so die Wahl, wir wollen als Gruppe ja auch handlungsfähig bleiben. Dadurch dass wir unser Geschlechterverhältnis thematisiert und damit einhergehende Problematiken auf dem Schirm bekommen haben, trägt es schon zu einem aufmerksameren Umgang mit Geschlechterrollen bei.“ Lotta (Antifaschistische Initiative Eberswalde)

KRITIK & SELBSTREFLEXION

Genau wie Rassismus ist auch Sexismus ein gesellschaftliches Machtverhältnis, das wir alle seit klein auf „lernen“. In der Schule, in den Medien, in der Familie, aber auch im Freund*innenkreis wird uns beigebracht wie sich ‚Frauen‘ und ‚Männer‘ typischerweise verhalten sollen. Es ist also kein Wunder, dass wir alle in uns drin immer wieder auf solche stereotypen Vorstellungen und Denkweisen stoßen. Umso wichtiger ist es aber in der politischen Arbeit Raum für Selbstreflexion und solidarische Kritik zu schaffen. Erst wenn wir verstehen, dass viele unserer Verhaltensweisen eben nicht nur ganz individuell oder sogar „natürlich“, sondern vor allem eine Folge unserer Rolle in der Gesellschaft sind, können wir Geschlechterverhältnisse kritisieren und dekonstruieren. Das gilt dabei nicht nur für Menschen, die erst einmal negativer von sexistischen Verhältnissen betroffen sind, sondern genauso für Cis-Typen: Wo profitiere ich (indirekt) davon, wie die Gesellschaft mich wahrnimmt? Wo schränken mich die gesellschaftlichen Vorstellungen ein? Wo trage ich selbst zur Verfestigung sexistischer Strukturen bei? Und wie kann ich das ändern? Mit diesen Fragen kannst du dich selbst auseinandersetzen, aber sie sollten auch Teil eurer politischen Praxis sein. Nehmt euch regelmäßig explizit Zeit für Selbstreflexion, auch wenn es scheinbar immer wichtigere Themen gibt.

EMO-ARBEIT

Offen über Gefühle zu reden, will gelernt sein. Oftmals wird die emotionale Arbeit von Frauen* übernommen oder sie wird von ihnen erwartet. Ein emanzipatorischer Ansatz ist, diese Aufgabe auf alle Geschlechter und das Umfeld zu verteilen. Das heißt zum Beispiel, dass in einer Heterobeziehung die Freundin nicht alle Sorgen ihres Freundes auffangen muss. Oder dass in einer Politgruppe Probleme, die aus der Beschissenheit der gesellschaftlichen Zustände entstehen, gemeinsam besprochen werden und die Menschen der Gruppe füreinander da sind. Eine Möglichkeit Emotionen mehr Raum zu geben und Vertrauen zu schaffen, ist, auf den Treffen eurer Antifa-Gruppe eine „Emo“-/ „Was geht“-/ „Wie geht's mir“- Runde einzuführen. Hier spricht ihr über über eure Gefühle und was euch gerade so beschäftigt. Das kann dabei helfen, (Re-)Aktionen von Einzelnen beim Plenum besser einzuordnen: Wenn z. B. jemand besonders gestresst ist, hat der*diejenige vielleicht weniger Geduld beim Plenum oder redet wenig, wenn er*sie müde ist. Abhängig von eurem Gruppenverständnis und wie viel ihr miteinander macht, kann sich diese „Emo-Runde“ erweitern zu einem „Emo-Plenum“, bei dem ihr euch Zeit nehmt, über euch und die Gruppe zu reflektieren. Dabei könnt ihr euch zum Beispiel folgende Fragen stellen: Wie geht es mir (in der Gruppe)? Wie möchte ich in der Gruppe arbeiten? Welche Dynamiken und Verhaltensweisen finde ich kacke? Trotz hoher emanzipatorischer Ansprüche in gemischten Gruppen beobachten wir dennoch, dass Typen oftmals die emotionale Ebene ausblenden oder wenig auf dem Schirm haben. Diese Auseinandersetzung wird uns wohl noch eine Weile erhalten bleiben.



AUFGABENVERTEILUNG

12

Genau wie in der Gesellschaft, die uns umgibt, finden sich auch in Polit-Gruppen, Freund*innenschaften und (Hetero-)Beziehungen stereotype Rollenverteilungen wieder: Typen kümmern sich um Computer und Technik, machen Schutz auf Veranstaltungen und Layouten den Flyer. FLTI*-Menschen kümmern sich um die Plenumsorga, malen Transpis, stehen hinter'm Tresen, kochen, putzen und kümmern sich darum, dass Konflikte und Gefühle an- und ausgesprochen werden. Argumentiert wird hier häufig zum Beispiel damit, dass es „Männern“ nun mal leichter fallen würde „gefährliche“ Aufgaben zu übernehmen und weiblich sozialisierte Menschen die schönere Schrift hätten. Das ist Quatsch! Wir werden zwar von klein auf in diese stereotypen Geschlechterklischees gepresst, aber trotzdem haben wir alle ganz eigene Interessen, Wünsche und Fähigkeiten und können uns außerdem auch neues Wissen aneignen. Um zu verhindern, dass wir in unserer Polit-Arbeit die gesellschaftlichen Vorstellungen reproduzieren, ist es sinnvoll auch das Thema Aufgabenverteilung zusammen zu reflektieren: Wer übernimmt welche Aufgaben? Warum machen immer die gleichen Menschen Schutz oder übernehmen das Putzen? Dazu gehört auch, sich bewusst zu machen, dass die verschiedenen Aufgaben gleich wichtig sind und darum auch gleich viel Anerkennung bekommen müssen: Protokollschriften und Plenumsmoderation sind für die politische Praxis genauso wichtig, wie Plakatieren oder die erste Demoreihe. Gleichzeitig kann es gut sein, sich auch mal bewusst dazu zu entscheiden, etwas Neues auszuprobieren. Zum Beispiel kann auch ich als FLTI* bei der Veranstaltung den Schutz machen oder mich am Layout probieren. Hier kann es sinnvoll sein, sich Leute einzuladen, die euch (zum Beispiel in einem Workshop ohne cis-Typen) Wissen weitergeben (**→ Skills und Wissensweitergabe**).

„Beim Transpi-Malen für die nächste Demonstration hatte zwar der eine oder andere Typ mal kurz den Pinsel in der Hand, hat sich aber absichtlich keine Mühe gegeben und zu uns Frauen gesagt ‚Ihr malt viel ordentlicher‘. Mich hat die Rollenverteilung so genervt, dass ich mit anderen Frauen überlegte, ob wir eine eigene Gruppe gründen sollten. Wir haben es aber nicht gemacht, weil wir in der Kleinstadt ja nicht so unendlich viele Leute sind.“ Lisa (ex-Autonome Jugendantifa Bernau)

SKILLS & WISSENSWEITERGABE

Aufgrund der gesellschaftlichen Rollenbilder gelten z. B. technische oder mathematische Fähigkeiten als „frauenuntypisch“. Wenn uns immer eingeredet wird, wir wären dazu nicht fähig und wir gar nicht die Möglichkeit haben uns ausprobieren, glauben wir den Quatsch vielleicht sogar. Das darf nicht sein! Um die klassische Rollenverteilung á la „Mädchen malen halt besser Transpis und haben die schönere Schrift“ zu durchbrechen, müssen sich FLTI* Zugänge und Räume schaffen, um sich Neues anzueignen oder sich auszuprobieren. Leider geben Typen in den seltensten Fällen ihr Wissen einfach weiter und oft nur herablassend und besserwisserisch. Um sich nicht schon wieder etwas von einem Typen erklären zu lassen, kann es sehr empowernd sein, sich als FLTI* zu organisieren und gemeinsam zu überlegen, wie man sich Wissen aneignen möchte (**→ Verbündete suchen → FLTI* Räume**). Es gibt viele coole f_antifas, die Workshops zu einer Reihe von Themen anbieten. Vielleicht habt ihr euch bereits einiges angeeignet und könnt euch gegenseitig Skills (Fähigkeiten und Fertigkeiten) vermitteln? Dann könnt ihr euch beim nächsten Mal melden, wenn wieder jemand für den Technik-Aufbau eurer Musikanlage oder für den Schutz der Veranstaltung gebraucht wird.

„Innerhalb der Szene gelten männlich assoziierte Eigenschaften immer noch als stark und zu erfüllen. Menschen, die diesem Standard nicht gerecht werden, haben oft damit zu kämpfen, sich behaupten oder diesem scheinbaren Ideal entsprechen zu müssen. Sozialisationsbedingt und aufgrund der gewonnenen Erfahrungen greifen diese Mechanismen in FLTI*-Räumen meist weniger. Im Gegenteil. Es kann die Erfahrung gemacht werden, dass Selfcare wichtig ist, dass eigene Erfahrungen ernst genommen werden müssen und was es heißt mit anderen solidarisch zu sein. Es geht darum, nicht ständig leisten zu müssen, um gehört zu werden. Wir nehmen uns den Raum für neue Themen und Austausch, damit wir wirksam politisch arbeiten können.“ Plexi & Rikkie (Potsdam)

BUDDY-SYSTEM

Der Begriff Buddy kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie Kumpel*in, Freund*in. Wenn zwei (manchmal auch drei) gleichberechtigte Menschen eine Einheit bilden, um aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu unterstützen, ist das ein Buddy-System. Synonym wird der Begriff Tandem verwendet. Hierbei ist der nicht-hierarchische Ansatz wichtig: ihr arbeitet auf Augenhöhe, die erfahrenere Person ist nicht Chef*in. Ein Buddy-System innerhalb eurer Polit-Gruppe kann zum einen dabei helfen, Wissenshierarchien abzubauen. Wenn es jemanden gibt, der*die einer neuen Person zur Seite steht, fällt es leichter, Sachen nachzufragen. Und zum anderen ist die Aufgabe von Buddys aufeinander zu achten. Wenn du dich in deiner Gruppe nicht wohl fühlst oder das Gefühl hast, nicht zu Wort zu kommen, steht dir dein Buddy zur Seite und du bleibst mit deinen Problemen nicht alleine. Dafür ist gegenseitiges Vertrauen die Voraussetzung. Das Buddy-System kann auch bei gemeinsamen Demobesuchen angewendet werden

VERBÜNDETE SUCHEN

Du bist die einzige FLTI*-Person in deiner Gruppe? Deine Meinung und Kritik geht im Plenum immer wieder unter? Such dir Verbündete! Vielleicht gibt es in deiner Stadt andere FLTI*-Menschen, die du dir zur Unterstützung mitnehmen kannst. Manchmal ist es sinnvoll sich zum Beispiel bewusst die Frage zu stellen: Welche Frau* kenne ich noch? Hat sie* vielleicht auch Lust auf meine Polit-Gruppe? Mit dieser ganz konkreten Frage an dich selbst, kannst du gleich zwei sexistische Rollenvorstellungen und Klischees durchbrechen, die du vielleicht auch selbst ein Stück weit verinnerlicht hast: 1. Coole Antifas sind immer Typen. 2. Antifa-Frauen* stehen immer in Konkurrenz zueinander. Beide Vorstellungen führen dazu, dass FLTI*-Personen Einzelkämpfer*innen in Polit-Gruppen bleiben. Wenn du aber trotzdem niemanden findest, um dich zu verbünden, kann es auch helfen dir Support von außerhalb zu holen: Kennst du noch FLTI*-Menschen, die früher in deiner Stadt aktiv waren und jetzt weggezogen sind? Kannst du dir Unterstützung aus anderen Regionen und Orten holen? Selbst in der Provinz gibt es inzwischen flächendeckendes Internet, also schau doch mal auf ein paar Webseiten und in den sozialen Medien.

„Wir haben ein landesweites Vernetzungstreffen ins Leben gerufen – das Feministische Antifa Landestreffen, kurz: FALT. Damit wollen wir einen Austausch unter FLTI* in Brandenburg stärken und die Vernetzung für gemeinsame Aktionen nutzen. So ein Austausch kann auch in einem kleineren Rahmen stattfinden oder in anderen Regionen helfen.“ Greta (f_antifa brandenburg)

MODERATION

Nicht selten hinterlassen Plena und Treffen kein gutes Gefühl: es wird ewig geredet, Leute unterbrechen sich gegenseitig, die Diskussion dreht sich im Kreis und häufig ist unklar, wie es am Ende eigentlich zur Entscheidung gekommen ist. Nach unserer Erfahrung kann es helfen, wenn Treffen moderiert sind. Dann fühlt sich eine Person für den Prozess verantwortlich und kann dominantes Redeverhalten einschränken. Im Text → **Geschlechterverhältnisse sichtbar machen** haben wir bereits quotierte Redelisten als ein Werkzeug der Moderation vorgestellt. Weitere sind begrenzte Redezzeiten, um zu verhindern, dass endlose Monologe eine Diskussion unmöglich machen. Auch ist es Aufgabe der Moderation, Leute darauf hinzuweisen, wenn sie andere unterbrechen. Und, wenn beispielsweise wichtige Entscheidungen anstehen, eine Runde einzufordern, in der jede*r seine*ihrer Meinung darlegen kann. Solche Runden bleiben immer erstmal unkommentiert, damit wirklich alle Meinungen gehört werden, bevor weiter diskutiert wird. Ein weiterer Vorteil von moderierten Plena: Wenn die Rolle der Moderation bei jedem Treffen rotiert, kann jede Person sich mal in der Rolle probieren und Erfahrungen sammeln, was es heißt Verantwortung für den Diskussionsprozess zu übernehmen, sensibel gegenüber unterschiedlichem Redeverhalten zu sein, sich selber zurückzunehmen oder auch durchzutreten.



Wieder Kinder

in mit Te her S

UMGANG MIT SEXUALISIERTER GEWALT

Auch innerhalb von linken Kreisen und Gruppen kommt es leider immer wieder zu sexualisierter Gewalt und Übergriffigkeit und das nicht nur auf Partys, sondern auch innerhalb von Beziehungen. Viele feministische Gruppen arbeit(et)en bereits zu diesem Thema und daher wollen wir euch hier ein paar wichtige Konzepte und Überlegungen kurz vorstellen und Tipps geben, wo ihr mehr Informationen bekommt.

Innerhalb der sexistischen gesellschaftlichen Strukturen werden Frauen*, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, häufig erst einmal nicht ernstgenommen, im schlimmsten Fall wird ihnen sogar unterstellt, bewusst zu lügen. Als Gegenentwurf zu diesem Verhältnis wurde von Feminist*innen das Konzept der **DEFINITIONSMACHT** entwickelt, dass die von sexualisierter Gewalt betroffene Person zur Expert*in ihrer eigenen Situation macht, die als einzige bewertet und definiert, was ihr passiert ist. **PARTEILICHKEIT** bedeutet dabei, sich konkret an die Seite der betroffenen Person zu stellen und ihre Definition nicht infrage zu stellen. Das (politische) Umfeld kann dabei in einer **UNTERSTÜTZUNGSGRUPPE** der betroffenen Person helfen, mit dem Erlebten umzugehen, aber auch die von der Person gewünschten Konsequenzen umzusetzen. Dabei sind allerdings Vorgehensweisen aus der Großstadt nur bedingt auf den ländlichen Raum übertragbar, da zum Beispiel ein Hausverbot im einzigen alternativen Jugendclub immer auch einen Ausschluss aus der Szene bedeuten kann. Das Konzept der **COMMUNITY ACCOUNTABILITY** versucht hier einen Kompromiss zu schaffen, der sowohl die betroffene Person im Blick hat, aber auch einen Umgang mit dem_der Täter*in einschließt, der verhindert, dass diese Person aus allen sozialen und politischen Netzen fällt.

Gerade für Partys und Konzerte kann das **AWARENESS-KONZEPT** ein sinnvoller Ansatz sein. Eine Awareness-Gruppe kann einerseits die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf das Thema sexualisierte Gewalt und Übergriffigkeit lenken und gleichzeitig bei konkreten Vorfällen ansprechbar sein. Zuletzt wollen wir auf das **CONSENT-** oder **ZUSTIMMUNGSKONZEPT** hinweisen, das betont, wie wichtig Kommunikation über Sexualität, sexuelle Vorstellungen und Bedürfnisse im Bett (und nicht nur da) ist. Das Konzept kann einerseits verhindern, dass es zu sexualisierten Übergriffen kommt, aber auch dabei helfen eigene Unsicherheiten beim Sex und in körperlichen Beziehungen abzubauen.

Weiterführende Links und Literaturempfehlungen:

- zur Definitionsmacht: defma.blogspot.de

- #### ■ zur Unterstützung von Betroffenen:

Broschüre „unterstützung geben“ von LesMigras, über:

lesmigras.de/veroeffentlichungen.html

Support Zine (leider nur in englisch) unter: phillyspissed.net/node/18

- zum Community-Accountability-Ansatz: transformativejustice.eu/de

- zum Zustimmungskonzept: wirliebenkonsens.wordpress.com

- #### ■ zu Awareness:

Ann Wiesenthal: Antisexistische Awareness. Ein Handbuch. Münster 2017

- und grundsätzlich zum Umgang mit sexualisierter Gewalt:

re.ACTION (Hg.): Antisexistens_reloaded. Zum Umgang mit sexualisierter Gewalt. Ein Handbuch für die antisexistische Praxis. Münster 2015.



Die fabb (f_antifa brandenburg) ist eine feministische Antifagruppe in Brandenburg, gegründet 2014 von Aktivist*innen, die zuvor mehr oder weniger in Brandenburger Strukturen Politik gemacht haben und diese in einem neuen Zusammenhang weiterführen.

Im Hinblick auf unsere eigenen Erfahrungen und Eindrücke haben wir festgestellt, dass sich bei dem Thema Sexismus in der antifaschistischen Szene oft kein progressiveres Bild als in den umliegenden gesellschaftlichen Verhältnissen abzeichnet. „Unsere“ Szene agiert nicht außerhalb der Gesellschaft, sondern ist viel eher ein Spiegel dieser. Wir haben uns deshalb explizit als FLTI*s aus brandenburgischen Strukturen zusammengefunden und sehen uns als Antifagruppe, für die es heißt, aktiv zu sein, ohne dabei immer nur zu reagieren. Ebenso verstehen wir unsere Gruppe als einen Ort der (Selbst-)Reflexion. Um in einem geschützten Rahmen unsere Erfahrungen mit Sexismus austauschen zu können, haben wir uns entschieden, ohne Cis-Männer Politik zu machen. Wir werden aber auch weiterhin mit Cis-Männern und gemischten Gruppen zusammenarbeiten und die in unserer Gruppe entstandenen Denkansätze und Positionen in unsere bestehenden Gruppen tragen. Somit sehen wir uns als wichtige Erweiterung der antifaschistischen Szene, vor allem in Brandenburg.

UND WAS IST DAS FALT?

Seit Herbst 2017 treffen wir uns im Rahmen des feministischen Antifa-Landestreffen, kurz FALT, mit anderen Aktivist*innen. Mit den halbjährlichen Treffen schaffen wir uns einen Raum, bei dem sich FLTI*s aus Brandenburg austauschen, zusammen bilden und Pläne schmieden können. Als kleine Spielerei für Zwischendurch gibt es in diesem Heft ein Anleitung für einen FALT-Stern. Viel Spaß beim Basteln!

ADRESSEN

- **f_antifa brandenburg** – Die fabb (f_antifa brandenburg) ist eine feministische Antifagruppe in Brandenburg | fabb.antifa.cc
- **Fem_Archiv** – Bücher und Zines zu den Themen Feminismus und Geschlechterverhältnisse zur kostenfreien Ausleihe, aber auch spannende Veranstaltungen gibt es in Potsdam im femarchiv für Feminismus und kritische Wissenschaften | femarchiv-potsdam.de
- **Feministischer Lesekreis** – Im feministischen Lesekreis kannst du mit anderen gemeinsam feministische Klassiker und Neuerscheinungen lesen und diskutieren | fem.lesekreis.potsdam@posteo.de
- **MädchenSache Cottbus** – Ein Zusammenschluss junger Frauen, um aktiv für die Befreiung der Frau zu kämpfen! Support your local Girlgang, join MädchenSache Cottbus! | maedchensache-cottbus.jimdo.com
- **Molli the non-binary (k)night** – Jeden ersten Dienstag im Monat entert Molli the non-binary (k)night die Olga-Kneipe in Potsdam. An diesem Tag könnt ihr einen entspannten Kneipenabend mit Quatschen, Kennenlernen, Vernetzen und jeder Menge fancy Molli-Specials und ohne Cis-Männer verbringen: Infos zum Beispiel über das Potsdamer Veranstaltungsort Rotes Potsdam (rotespotsdam.tk). Kontakt zum Molli-Abend über | molligoesolga@riseup.net
- **Prussian Fat Cats** – Roller Derby Potsdam. Feministisches Sportteam – Rollerta Antifascist! | prussianfatcats@lists.riseup.net / abteilungen.babelsberg03.de/roller-derby
- **Quecke** – Queer-feministisches Wohnprojekt in Falkenberg (Oderbruch) | quecke.net
- **TEKCHIX** – Das feministische Technik Kollektiv: Veranstaltungsbetreuung & Workshops / Light / Sound / Stage | tcx-crew@riseup.net
- **Women in Exile** – Die Initiative "Women in Exile" wurde 2002 gegründet und beschäftigt sich mit der Situation von geflüchteten Frauen* in Brandenburg | women-in-exile.net

LINKS & LESEEMPFEHLUNGEN

- **an.schläge** – feministisches Magazin aus Österreich | www.aneschlaege.at
- **as_ism** – Streitschrift gegen sexistische Zustände | asbb.blogspot.de
- **FemTrail** – feministische und antifaschistische DIY Zine | femtrail.de
- **Okapi_Riot Zine** – Nonprofit DIY Zine über Musik, Subkultur & Zeitgeist mit intersektionalen, antirassistischen, queer-feministischen Werten, sowie mit Punk im Herzen, Girlpower und mit Liebe gemacht | okapiriot.bigcartel.com
- **queerulant_in** – Zeitschrift zu den Themen sexuelle Identitäten, Geschlechtsidentitäten und Machtstrukturen | queerulantin.de/

Lektüre

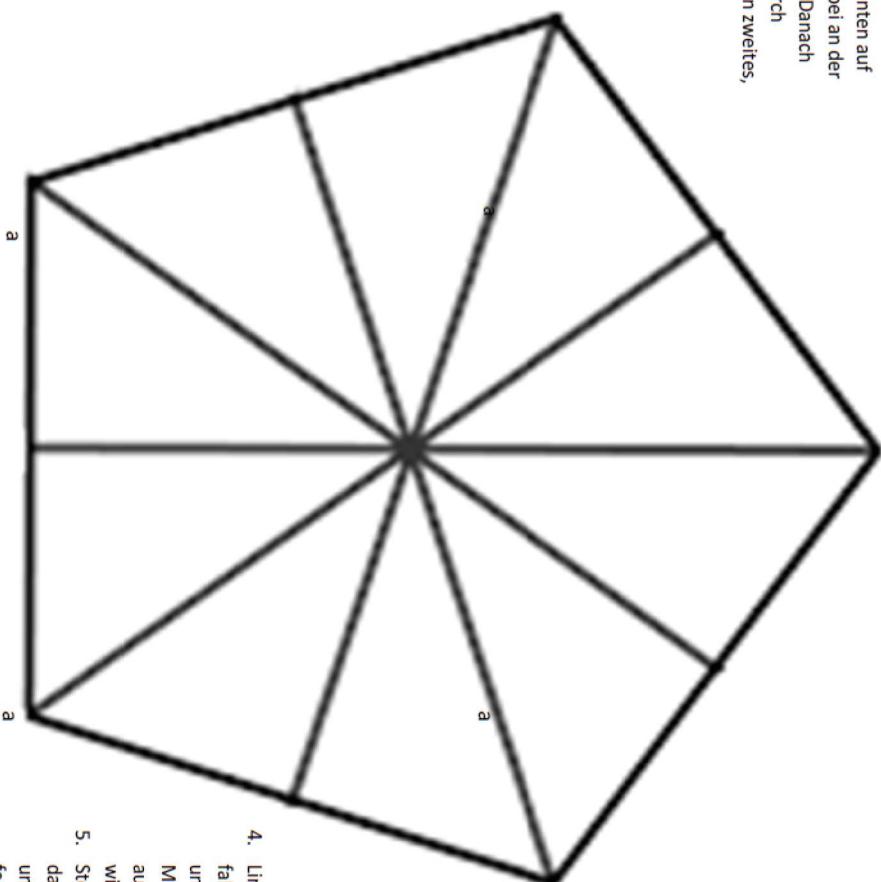
- **Broschüre zum Community-Accountability-Ansatz:** CARA (Hrsg.): Das Risiko wagen. Strategien für selbstorganisierte und kollektive Verantwortungsübernahme bei sexualisierter Gewalt. Berlin 2014. | transformativjustice.eu/de
- **Buch zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im Allgemeinen:** re.ACTION (Hrsg.): Antisexistismus_reloaded. Zum Umgang mit sexualisierter Gewalt. Ein Handbuch für die antisexistische Praxis. Münster 2015.
- **Buch zur Geschichte der Fantifa und zu ihren aktuellen Entwicklungen:** Herausgeber_innenkollektiv (Hrsg.): Fantifa. Feministische Perspektiven antifaschistischer Politiken. Edition Essamblage. Münster 2013.
- **Broschüre zu allem, was wir über Antifa-Arbeit wissen müssen:** Kollektiv Schulschluss (Hrsg.): Tipps&Tricks für Antifas und Antiras. Unrast Verlag. Münster 2017.
- **Diskussionsanstöße rund um die Themen feministische Gesellschaftskritik und Identitätspolitik:** Koschka Linkerhand (Hrsg.): Feministisch streiten. Texte zu Vernunft und Leidenschaft unter Frauen. Querverlag. Berlin 2018.
- **Handbuch zum Thema Awareness:** Ann Wiesental: Antisexistische Awareness. Ein Handbuch. Münster 2017

Workshops

- **e*vibes – für eine emanzipatorische Praxis** – Workshopangebot unter anderem zu den Themen Geschlecht und Kapitalismus und Definitionsmacht | evibes.org/de
- **kritische Männlichkeit** – hier findet ihr diverse Texte und Workshop-Kontakte | antifaundmaennlichkeit.wordpress.com
- **Macker wegmoderieren** – Workshop zu Gruppenmoderation | stuhlkreisrevolte.de/unseren-angebote/bildungsangebote-2

FALT-Stern-Bastelanleitung

1. Fünfeck ausschneiden
2. Falzlinien nachfalten
3. Nacheinander Außenkanten auf Falzlinien falten (a), dabei an der Mittellinie orientieren. Danach wieder entfalten, dadurch entsteht in der Mitte ein zweites, kleines Fünfeck



4. Linke Außenkante nach innen falten, untere Ecke hochheben und auch die untere Kante in die Mitte klappen; wieder aufklappen und an allen Seiten wiederholen
5. Sternspitzen leicht ausformen, dann alle gleichzeitig eindrücken und gleichzeitig leicht drehen → fertig!

Für mehr Tipps:

<https://www.youtube.com/watch?v=DK0bhHmOuFk>

PLATZ FÜR NOTIZEN

22



